

Amnesia

Wenn die Erinnerung streikt

Von dani

Kapitel 18: Kapitel 18

~Uruha POV~

Die Fahrt zum Club war relativ in Ordnung. Die Straßen waren nicht ganz so verstopft und wir kamen zügig voran. Aoi wurde immer noch blass, wenn er im Auto mitfahren musste. Es gefiel ihm nach wie vor nicht, aber langsam begann er sich daran zu gewöhnen. Zumindest zuckte er nicht mehr bei jeder Kreuzung zusammen und seine Hände, die auf seinen Oberschenkeln lagen, verkrampften sich auch nicht mehr. Ich parkte im Hinterhof des Clubs. Schade, dass ich fahren musste, aber so würde ich mit Sicherheit nichts trinken. Aoi riss die Tür auf, kaum, dass der Wagen hielt und atmete tief durch. Ach ja ... das machte er schon noch. Wir warteten beim Auto auf die anderen, die bald nach uns eintrafen und betraten den Club anschließend gemeinsam.

Aoi zog zischend die Luft ein, als er eintrat. Oh ja es war sehr speziell hier drin. Der Club war in drei große Bereiche aufgeteilt. Außerdem gab es einen weiteren Stock, in den nur erlesene Persönlichkeiten hoch durften. Auf den Längsseiten des Raums befanden sich abgetrennte Nischen. Jedoch gab es dort keine Sitzplätze und Tische, wie es sie im Herzen des Clubs, rund um die ovale Bar herum gab, sondern dicke Matratzen, mit schwarzem Bezug, auf denen rote Kissen drapiert waren. Mit dichten, roten Vorhängen konnte man die Außenwelt ausschließen und die Nische für eigene Partys nutzen ...

Im vorderen Bereich, rund um die Bar herum, befanden sich Sitzinseln – mal für mehr und mal für weniger Personen. Jedoch reichte der Platz dazwischen sehr wohl auch zum Tanzen aus. Im hinteren Bereich befand sich die Bühne, auf der sich zahlreiche Tänzer drängten. Sie war etwas erhöht, sodass man einen tollen Blick auf den gesamten Sitzbereich und die Bar hatte. Des Weiteren gab es eine weitere Erhöhung für den DJ, der auf die Tanzenden hinuntersehen konnte. Der Raum war abgedunkelt, wie es sich in jedem vernünftigen Nachtclub gehörte, nur die Stroboskoplichter blitzten immer wieder auf. Die Bühne wurde von unten mit blauem, die Bar mit violetterem Licht beleuchtet. Wir durchquerten den Club und ich griff nach Aois Hand, um ihn in der Menge nicht zu verlieren, immerhin wussten wir, wo wir hin wollten, Aoi nicht. Er ließ es auch einfach geschehen und folgte mir.

Durch eine Treppe auf der linken Seite des Raumes, gelangte man in das obere Stockwerk. Der Türsteher dort kannte uns bereits und öffnete auch gleich die Tür.

Dann nahm er seine Position wieder ein und passte einen jungen Mann ab, der hinter uns die Treppe hoch stieg. Durch eine weitere Tür kam man schließlich in den VIP-Bereich des Clubs. Auch dieser Raum war recht groß, auch wenn er nur die Hälfte des unteren Stockwerks einnahm. Die restliche Fläche bestand aus Büros, Toiletten, Umkleekabinen, etc (kurz: ein Bereich für die Angestellten). Auch hier gab es wieder die Nischen, jedoch nicht so viele, wobei bereits mehrere belegt waren. Die Bar nahm die ganze Seitenwand ein, während die Tische rund um eine Tanzfläche standen, deren Boden aus einem speziellen Glas bestand. Von oben konnte man auf die tanzende Menge unter sich sehen, doch von unten sah es aus, als würden Spiegel an der Decke hängen. Auch hier herrschte Dämmerlicht, nur die Bar war beleuchtet. Jedoch war der Lärmpegel hier oben nicht so groß. Ein paar Pärchen bewegten sich auf der Tanzfläche. Doch eigentlich lautete die Devise: Wer wirklich abtanzen will soll nach unten gehen! Immerhin ging dort wirklich die Post ab. Da wir aber nur was trinken und nicht unbedingt abrocken wollten, reichte es hier auch.

„Wow. Es ist echt unglaublich hier!“, staunte Aoi und setzte sich neben mich. Sein Blick schweifte wieder über die Menge, die unter uns tobte. „Sind wir öfter hier?“ Kai streckte die Beine aus und zuckte mit den Schultern. „Hin und wieder, wenn es was zu feiern gibt“, erklärte er dann. Aoi nickte leicht und sah auf, als ein paar Getränke klirrend vor ihm abgestellt wurden. Reita und Ruki ließen sich auch auf die Sitze fallen und griffen nach ihren Gläsern. Der Bassist schob mir eines hinüber. „Chuhai Lemon“, erklärte er dann, als ich die Augenbrauen hob. Gut. Das Zeug hatte kaum Alkoholgehalt und zum Anstoßen und Nach-Hause-Fahren würde es wohl in Ordnung sein. Mein Freund starrte auf das Glas, das noch übrig war und sah uns dann an. „Asahi Super Dry ... dein...!“, kam es von Ruki. Er verbiss sich aber eindeutig den Teil in dem er ihm wieder gesagt hätte, was Aoi mochte und was nicht. Wir hatten mittlerweile gelernt ihn Dinge einfach selbst ausprobieren zu lassen. Er wurde immer sauer, wenn jemand versuchte ihm zu sagen, was er zu mögen und nicht zu mögen hatte. „... probiere es einfach.“

Kai hob sein Glas und führte es zur Mitte. „Na dann. Wir sind alle froh, dass es euch beiden wieder gut geht und das Schlimmste überstanden ist. Herzlich willkommen zurück Aoi!“ Wir stießen an und ich musste grinsen, als Aois Augen zu leuchten begannen, als er am Bier nippte. Einige Zeit lang unterhielten wir uns über die Band, die bevorstehenden Interviews und über das Album. Aoi begann langsam lebhafter zu werden. So, wie wir ihn eigentlich kannten. Er stellte auch viele Fragen, versuchte sich in den Antworten zu finden und ahmte schließlich verschiedene Dialekte nach, was Ruki und Reita jedes Mal wieder zum Lachen brachte. Seltsam war nur, dass er sich irgendwie daran erinnern konnte, dass er fließend drei verschiedene Dialekte sprechen konnte. Ich sagte es ihm nicht, aber für mich war das ein gutes Zeichen, dass es wieder besser werden würde. Oder ... es lag am Alkohol. Zwar hatte er nur ein Glas getrunken, aber er schien schon beschwipst zu sein. Dann jedoch fiel mir siedend heiß ein, dass er ja Tabletten nehmen musste – zu dem Zeitpunkt hatte er allerdings schon fast ausgetrunken. Verflucht! Ich Idiot!!! Jeder wusste doch, dass sich Tabletten und Alkohol nicht vertragen. In dem Fall hatte ich als Aufpasser wohl kläglich versagt! Aber er war nicht der Einzige, bei dem der Alkohol wirkte. Während ich bei meinem ersten und einzigen Glas Chuhai Lemon geblieben war, sorgten Reita und Ruki immer wieder für Nachschub. Auch Kai schien das langsam zu bemerken, denn er ließ sein volles Glas einfach stehen und lehnte jedes Mal mit der Begründung ab, dass er ja

immer noch nicht fertig sei. Zwar hatte niemand vor sternhagelvoll den Club zu verlassen, aber die beiden merkten nicht einmal, dass es immer mehr wurde.

Schlussendlich beschlossen Ruki, Reita und Aoi auch noch tanzen zu gehen. Langsam war ich echt genervt von den dreien. Ich war einfach müde und wollte ins Bett. Da war nichts mehr mit tanzen, sonst hätte ich mir meinen Freund einfach geschnappt. Wobei ich mir nicht sicher war, ob er das genossen hätte, so wie früher. Außerdem sollte Aoi den Teufel tun und auf einer Tanzfläche herumhüpfen. Allerdings hatte er mich nur wütend angesehen als ich versucht hatte etwas einzuwenden und war mit den anderen beiden losgezogen. Ich seufzte leise, pustete eine Strähne aus meinem Sichtfeld und stellte mir mein kuscheliges Bett vor. Blöderweise musste ich Aoi mitnehmen, der würde in seinem Zustand nicht mal mehr aus dem Club, geschweige denn unsere Wohnung finden! Ich fragte mich, ob er unsere Wohnung im nüchternen Zustand finden würde – im Moment wohl nicht. Allerdings kannte er die Adresse. Wenn es hart auf hart kam, konnte er ja immer noch ein Taxi nehmen. Nicht, dass Aoi sonst trank. Klar gingen wir hin und wieder aus, aber dann blieb es bei zwei, drei Getränken und dann gings ab nach Hause und ins Bett, oder in die Dusche, oder in die Küche, oder dem Balkon (wobei wir das wohl nicht mehr versuchen sollten, nachdem wir das letzte Mal beinahe eine Klage am Hals hatten). Er hatte in den letzten drei Jahren nie wirklich einen Rausch gehabt und dieser heute war ja eigentlich auch nur auf meine Dummheit zurückzuführen. Ich hätte ihn das Bier gar nicht trinken lassen dürfen.

Kai seufzte nur und machte eine wegwerfende Handbewegung. „Lass sie!“, meinte er dann nur, als ich noch was sagen wollte. Aber er hatte Recht. Sie waren erwachsene Leute und selbst wenn die ganzen Fangirls da unten auf sie sprangen, würde ich nicht mal mit dem kleinen Finger zucken. Das sollte ihnen dann eine Lehre sein! Vernünftigerweise blieben sie jedoch in diesem Stockwerk. Wow ich hatte nicht bemerkt, wie voll die Tanzfläche hier mittlerweile geworden war. Ruki hatte auch gleich ein Mädels an der Angel und grinste nur zu uns hinüber, während er in der Menge untertauchte und weitertanzte. „Das wird eine lange Nacht“, murmelte ich und sah zu Kai hinüber der nur zu lächeln begann. Er war in solchen Momenten immer so schön ruhig. Ich sollte mir eindeutig eine Scheibe von ihm abschneiden. Aber vielleicht färbte das ja auf mich ab, wenn ich hier bei ihm sitzen blieb.

Ich hielt meine Hand vor, als ich gähnte und schüttelte den Kopf. Mittlerweile war eine halbe Stunde vergangen und ich würde wirklich gleich einschlafen, wenn ich länger hier sitzen blieb. „Tut mir leid Kai. Ich hole Aoi und wir düsen dann nach Hause. Er sollte sich eigentlich nicht überanstrengen und hier herumzuhüpfen tut ihm vermutlich auch nicht gut. Dass er dieses bescheuerte Bier getrunken hat war auch eine dämliche Idee! Außerdem bin ich völlig hinüber. Ich muss ins Bett!“ Die Arbeiten am Album hatten mich ziemlich mitgenommen. Der Drummer nickte nur verständnisvoll und sah zur Tanzfläche hinüber. „Tut mir leid, ich hätte etwas gesagt, wenn ich daran gedacht hätte!“, entschuldigte er sich mit einem ziemlich zerknirschten Gesichtsausdruck. „Nutzt die zwei freien Wochen um ein bisschen auszuschlafen und euch zu erholen. Das könnt ihr beide wirklich gebrauchen. Habt ihr sonst noch was vor?“ Nun Aois Eltern wollten eigentlich vorbei kommen. Aber so wirklich fixiert hatten wir den Termin mit ihnen noch nicht. Und wenn daraus nichts wurde, konnten wir immer noch eine Tour durch Tokyo machen. Vielleicht würde das

die Erinnerungen ein bisschen aufrütteln. Oder Aoi musste mehr trinken... Ich erzählte Kai von den Plänen und erhob mich dann um meinen Freund zu suchen. Auch Kai erhob sich. „Ich bin auch weg, bis dann!“, verabschiedete er sich und schon war er in der Menge verschwunden und ich machte mich auf die Suche nach Aoi.

Der Erste, den ich fand, war Reita. Er stand mit einer schwarzhaarigen Schönheit an der Bar und flirtete unverhohlen mit ihr. Ich wünschte ihm auf jeden Fall viel Glück mit ihr und wank ihm kurz zu, als sein Blick mich streifte. Er schien zu verstehen und hob seine Hand zum Abschied. Dann lag seine Aufmerksamkeit wieder auf der jungen Frau. Ich ließ mich von der Menge herumschieben und stöhnte auf. Verdammt, so würde ich meinen Freund sicher nicht finden. Dabei steuerte ich an Ruki vorbei, der immer noch mit dem Mädels von zuvor tanzte. Auch ihm wank ich zu, doch der Vocal sah mich nicht einmal. Nach einer weiteren Ewigkeit in der tanzenden Menge, fand ich Aoi schließlich. Wie erstarrt blieb ich stehen. Mein Kopf war plötzlich wie leer gefegt, während meine Knie immer weicher wurden und ich das Gefühl hatte, gleich hier zusammensinken zu müssen. Er hatte seine Arme besitzergreifend um eine junge Frau geschlungen. Sie war ... hübsch, auch wenn ich es hasste das zugeben zu müssen. Lange, dunkle Haare, kirschrote Lippen und einen wundervollen Körper. Sie trug hochhackige Schuhe, die ihr bis zu den Knien reichten, ein bauchfreies Ledertop und einen dazu passenden, ledernen Minirock. Ihre Finger streichelten über seine Brust, dann nahmen die Kurs gen Süden, während sie ihn innig küsste. Ich hoffte, betete, dass er sie wegschupste, dass er sie abweisen würde, doch Aoi zog sie enger an sich und der Kuss wurde noch intensiver. Ihre Hand legte sich schließlich auf seinen Schritt und begann ihn zu massieren, während sie ihre Brüste an seinen Oberkörper presste und ihren Arm so um seinen Nacken legte, dass sie ihn zu sich ziehen konnte um ihn noch heißer zu küssen. Und er machte mit!!! Ich fühlte mich, als ob ich einen Schlag in die Magengrube bekommen hätte. Ich wollte es nicht glauben, konnte es nicht glauben! Er wusste doch, was er mir bedeutete! Warum tat er das!? Ich wollte hinüber gehen, sie von ihm wegreißen, doch meine Beine gehorchten nicht. Er gehörte mir! Oder hatte mir gehört? Hatte er sich entschieden!? Zweifel zerrten an mir. Seit dem Unfall gehörte er mir nicht mehr. Sie sah auf und zog ihn mit einem aufreizenden Lächeln in die Richtung der Nischen. Und auch hier stoppte er sie nicht, sondern folgte ihr. Mein Hals brannte, plötzlich konnte ich nur noch unscharf sehen. Ich blinzelte heftig, versuchte mich am Riemen zu reißen. Die Menge schob sich vor mein Blickfeld und verdeckte das, was ich eh nicht sehen wollte. Und obwohl so viele Menschen um mich herum waren, fühlte ich mich plötzlich ganz alleine.

Irgendwie war ich wieder zurück zu unserem Platz gekommen. Ich vergrub meine Finger in den Haaren und versuchte meinen Atem wieder unter Kontrolle zu bekommen. Das Brennen in meinem Hals hatte immer noch nicht aufgehört. Gott, ich hatte mich noch nie so elend gefühlt, wie in diesem Moment. Zu sehen, wie sehr er es genoss, während mein Herz immer noch an ihm hing. Es tat so weh! „...uha! Uruha!!!“ Ich zuckte zusammen und sah auf. Reita stand vor mir und musterte mich ernst. Verdammt! Wie lange saß ich denn schon hier? Wie oft hatte er wohl schon meinen Namen gesagt? „Ist bei dir alles in Ordnung? Ich dachte du und Aoi wärt schon längst weg!“ In Ordnung? Nein! Gerade war gar nichts in Ordnung! Bevor ich ihm allerdings antworten konnte, tauchte Aoi neben ihm auf. Mein Magen fuhr wieder einen Looping bei seinem Anblick. Seine Haare waren zerzaust und vom Küssen hatte er immer noch rote Lippen. Er seufzte leise und ließ sich neben mich auf seinen Platz sinken. Er war

blass und sah verdammt müde aus. Wie ich es vorausgesagt hatte, war er fix und fertig. Dazu kam noch der Alkohol! Er hatte ein weiteres Glas in der Hand und trank es mit einem Zug leer. „Uruha, können wir bitte nach Hause fahren?“, nuscelte er dann und lehnte sich an mich. Ohne es kontrollieren zu können, versteifte ich mich. Diese Vertrautheit war zu viel! Wie konnte er mich betrügen und dann wieder zu mir kommen!? Glaubte er denn, dass es unentdeckt geblieben war!? Interessierte ihn das überhaupt!? Spielte er mit mir!? Aoi schloss die Augen und seufzte zufrieden, während Reita uns musterte und sich schließlich räusperte. „Ihr solltet los, Uruha. Du siehst auch müde aus und Aoi schläft hier gleich ein. Brauchst du Hilfe?“ Automatisch schüttelte ich den Kopf und stupste Aoi an, damit wir gehen konnten. Er folgte mir durch den ganzen Clubbereich und griff nach meiner Hand, als wir uns durch die tobende Menge schlängelten. „Kou ... ich mag kuscheln!“, nuscelte er und meine Schritte wurden schneller, während ich nicht wusste, wie ich darauf reagieren sollte. Ich hatte völlig vergessen, wie verdammt anhänglich er werden konnte, wenn er was getrunken hatte. „Kou? Bist du böse?“ Ich wirbelte herum und sah ihn nur ernst an. „Warum soll ich böse sein!?“, fragte ich dann. Vielleicht konnte er mir ja die Antwort geben! „Weiß ich nicht ... aber du redest nicht mit mir und du willst nicht kuscheln!“ Er sah auf unsere Hände, wobei er es war, der meine Hand festhielt. Meine lag nur locker in seiner und ich hätte sie ihm entzogen, wenn ich nicht gewusst hätte, dass ich ihn dann in der Menge verlieren würde. „Ich bin müde und will nach Hause!“ Die Antwort schien ihm nicht zu gefallen, denn er runzelte nur die Stirn. Doch bevor er weiter fragen konnte, zog ich ihn einfach hinter mir Richtung Ausgang. Ich hatte keine Lust über diese unfreiwillige Beobachtung zu sprechen. Noch weniger in seinem Zustand!

Ich war froh endlich aus dem Schuppen zu kommen. Tief atmete ich die kühle Nachtluft ein und entzog Aoi nun wirklich meine Hand. Auch hier draußen hörte man die Musik laut und deutlich. „Kou?“, kam es leise von der Seite. „Was!“, fauchte ich und sah, wie Aoi zusammenzuckte. Er wollte was sagen, entschied sich dann aber anders und folgte mir geknickt. Das war wohl auch das Mindeste, das man von ihm erwarten konnte, oder? Auch die Fahrt nach Hause verlief schweigend, wobei Aoi einfach eingeschlafen war. Ich parkte und wusste nicht, wie es dann weitergehen sollte. Sollte ich ihn aufwecken, oder ihn einfach hochtragen? Ich sah zu ihm hinüber und mein Herz begann wieder heftig zu pochen. Er murmelte leise etwas und seufzte dann. Scheiße! Egal, was er auch angestellt hatte, ich liebte ihn. Immer noch! Und konnte ich denn so wütend auf ihn sein? Er wusste nicht, was wir drei Jahre lang geteilt hatten. Er war betrunken und ach verdammt... Nach einem ewigem Hin und Her hob ich ihn einfach hoch und trug ihn ins Gebäude. Als er sich an mich kuschelte und meinen Namen murmelte, breitete sich ein wohlig warmes Gefühl in meinem Bauch aus. Ja ich war traurig und enttäuscht. Aber egal wie traurig ich auch war, dieser Moment war es, der mich dazu brachte weiter um ihn zu kämpfen. Er gehörte zu mir! Und er wusste es ganz tief in sich drinnen auch.